

Bericht der Berner Erziehungsdirektion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 30

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht der Berner Erziehungsdirektion.

Im Aareland, der Schulrath hört, lernt man, wie sich's gezieme,
 Doch zu dem zweiundachtzigsten Jahr' sich noch nicht Alles rieme.
 Wohl sind in Noirmont Bub und Maib vereint, wie er befaßt,
 Doch sauber um das Nierenstück ist's nicht in jeder Schäl'.
 Zwar Red und Bar'n und Leiter sind vorhanden, doch erfährt er,
 Es können's oder wollen's nicht gebrauchen manche Lührer.
 Und mancher Letti sagt: „Jakob, der Nachbar dort ist reich,
 Guck Du mit seinem Breneli zusammen in's Schulbeich.“
 Mit Schulzeit und Absenzen wär's fast überall ein Jammer,
 Doch Kommission schreibt hene hin und macht sich keinen Rammer.
 Lehrveteran mit Ruhgehalt sollt' schicken man heimatwärts,
 Doch wo Nichts ist et cætera besagt der Rassensturz.
 Item es wird manch' Uebelstand beseitigt aus der Schul',
 Wenn auch nicht grad so schrecklich schnell, wie Gessler von dem Pul.

Wenn sie sich in St. Gallen bei einer Bezirksammanwahl schon
 tobt'schlagen, was Wunder, wenn sie sich bei Nationalrathswahlen auf-
 freissen.

Silbenrathsel.

Aus folgenden 52 Silben sollen 17 Worte gebildet werden, deren An-
 fangs- und End-Buchstaben von oben nach unten gelesen ein für unser
 Vaterland wichtiges Ereigniß benennen:

a as bel bas el cha ci can dreh da di en es ep
 e forð ful ger hes hal hen hal in i i la lis
 ling lu le no na neu o pe po phant pol que
 ros ri ro sen staf set se te to ti tu wal za

Die 17 Worte bedeuten:

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Erfinder des Thermometers. | 10. Prophet. |
| 2. Frauenname. | 11. Säugthier. |
| 3. Fabrikstadt in Preußen. | 12. Mädchename. |
| 4. Englische Grafschaft. | 13. Kirchliche Würde. |
| 5. Gesellschaft. | 14. Russische Stadt. |
| 6. Stern. | 15. Italienischer Dichter des 19. |
| 7. Paradies einer alten Religion. | Jahrhunderts. |
| 8. Pflanze. | 16. Sinnesäusungen. |
| 9. Amerikanische Stadt. | 17. Eine Larve. |

Für richtige Lösungen

werden folgende Preise ausgesetzt:

1. Ein 1/2 Abonnement auf den „Nebelspalter“. 2. Drei Jahrgänge
 „Nebelspalterkalender“. 3. Ein Gotthardtableau.

Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen neulich so grob
 geschrieben, aber es geschah im beleidigten jung-
 fräulichen Stolz und wenn Ihnen Karl Messer
 Unannehmlichkeiten bereitet, so kann ich gar Nichts
 dafür. Ich habe den Menschen nun abgedant
 und verführe wieder über meine Hand. Sollten
 Sie die ernste Absicht haben, mich einmal zu
 heirathen, so warten Sie heute Abend um 5 Uhr
 nach der Schule hinter einem Pfeiler der Johannis-
 kirche auf mich, gehen aber gar nicht vor dem
 Institut auf und ab! — Sie müssen aber hüßig
 brav sein, mich wirklich gern haben und Alles
 thun, was ich will und dürfen Minna Dunkel,
 mit der Sie bis jetzt gegangen, nicht mehr an-
 sehen; denn ich kann die affektirte Person mit
 ihren krummen Füßen schon lange nicht ansehen.
 Voll Liebe! Ihre Emmi Bauer.

Robert Häufel an Emmi Bauer.

„Den Dank, Tame, begehre' ich nicht!“ Sie
 falsche Schlange, Sie — — Karl Messer ist jetzt
 mein Freund. Ich habe ihm gesagt, was ich
 weiß und er mir, was er weiß, meinen sie ein-
 fältige, treulose Person, Sie können einem nur so
 an der Nase herumführen? Den Brief habe ich
 meiner großen Schwester gegeben, die ihn Ihrer
 Oberin zeigt!

Robert Häufel, Schüler der I. Lateinkl.

Karl Messer's letzter Stohseufzer, als er von
 Robert Häufel Emmi's Brief zum Lesen erhielt,
 war: „O die Weiber!“

Zeiffingen über Tessin!

Die Ultramontanen enthalten sich am eidgenössischen Schützenfest in
 Bellinzona und Nationalrath Polar demissionirt im Komitee.

Polarstern über Gottlose und Gottvolle leuchtend — preislich! —
 Peterspfennige spendende schöne Finger, liberale Schützen kränzend — scheuß-
 lich! — Arm in Arm Antischneller mit Schenten bummelnd — stilllos! —
 Wie die Nacht von dem Tage, das Schwarze vom Weißen stets — will
 los! — Polarstern drum kokettirend mit hüllender Dunkelheit — zielvoll!
 — In Tessin stets die Böde von den Schafen appartement — stillvoll!



Rägel. Schüli taub, heß?

Chueri. Ja, wer wett au nüd taub werde. Wy und Bier und Alles thüends
 underfuche und verlanged, daß mr rechi Waar gäb. Das verthüürt
 natürli d'Prys und Eufereins mues du dene Gitränke abstrablizire,
 will mr fei Geld händ und sich a's Wasser mues halte. Aber
 jekt schldgids ja mit dem au uf!

Rägel. Nei, mr wend nüd hoffe!

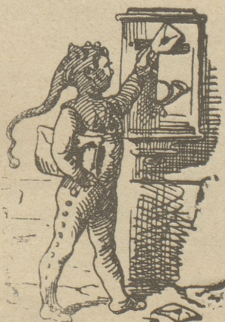
Chueri. Woll freyli und warum? Darum! Will öppe-n-es Guggemüeli
 oder en Heuströssel oder en Regewurm drin fei, nebst übrigem an-
 verwandtem Chrüstmüsi und Mist und d'Gundheitskummission da,
 wills nüd schadi, nüd bergege sei, so thüegids eim halt 's Wasser
 us dr Leitig als Fleischbrüh biredne!

Rägel. O Herr Jegerli, so, so!

Bauer: Herr Pfarrer, my's Chalb isch i Sue Chruutgarte g'sprunge,
 soll i's hole?

Pfarrer: Nei, wenn's allei isch, vercrampets nüd so viel!

Briefkasten der Redaktion.



man ruhig sein, die Strafbestimmungen, werden
 in brutalster Weise durchgeführt werden. Die An-
 zeichen sind bereits vorhanden und unser Publikum
 völlig schuflos. — Spatz. Alltäglich wirklich so
 lange Spaziergänge? Läßt sich dabei nicht pfeifen?
 — Dr. Eisenbart. Wenden Sie sich mit Ihrer
 Klage an den Bundesrath; ohne die nöthigen
 Schriften darf hier Niemand eintreten. — Dr. P. i. R.
 Wir bedauern Ihrem Ansuchen aus technischen
 Gründen nicht entsprechen zu können. — L. F. i. S.
 Unter den Goldseuren soll große Freude herrschen,
 da der Preis der Haare in Folge eines demnächst
 abzuschneidenden Kopfes bedeutend zurückgehen
 werde. — R. S. Diese Inofulation hat nichts mit
 dem allgemeinen Glauben gemein. — M. W. Mit
 Vergnügen entsprochen, nur bitten wir der Geo-

graphie nicht allzuviel Aufmerksamkeit zu schenken.
 — G. F. i. P. Wie ernst es oft bei diesen Dingen
 zugeht, beweist folgendes. Pfarrer: „Geiri Fuchs,
 sag bu de dritt Bers!“ Babettli Fuchs: „Herr
 Pfarrer, de Geiri häd nüd könne i d'Ghile du, er
 häd's Bei vbrochel.“ „Ist au rechi!“ sagt der
 Kanzler und ruft den folgenden auf. — P. L. i. V.
 Dieser junge tüchtige Künstler lebt noch seiner
 weitem Ausbildung. Gegenwärtig studirt er in
 Rom. — Militär. Unsern Muth bezweifeln?
 Gegenwärtig hört man wieder an verschiedenen
 Viertischen, zwei unserer Divisionen hätten im Ru-
 Ordnung in Egypten geschaffen und da die Schweiz
 neutral, müßte ihr vor Gott und Rechts wegen
 eigentlich diese Aufgabe zugewiesen werden. —
 J. G. i. S. Es mag sein, daß dieser Richterandidat
 vom Feldmessen so viel versteht, wie ein Gel vom
 Schachspielen, allein ihm deßhalb eine solche Karri-
 eatur zu widmen, wäre verschwundene Mühe. Wenn
 er durchgefallen ist, hat er seine Lektion erhalten
 und damit darf man sich befriedigen. — J. K. i. D.
 Die Gedächtnisse sind ganz hüßig; vielleicht daß
 wir noch das eine oder andere plaziren können,
 wenn sie nicht zu sehr veralten. — P. P. Die
 St. Gallische Lehrerschaft wird für ihren Beschluß
 schon noch die verdienten Vorbeeren finden. „Sie
 steht in des hßern Herren Pflast, sie gehört der
 gebietenden Stunde.“ — O. F. i. S. Dieser Tage
 brieflich. — N. N. Nicht die Sache, aber den
 Zwang mit entehrenden Strafen bekämpfen
 wir; für seine Meinung wird man nur in monarch-
 ischen Staaten Zuchthäuser.

Das Gotthardtableau

pr. Exemplar Fr. 1,

zu beziehen bei der Expedition.